



das Projekt, einer Civil-Person das Kriegsgeschäft anzuvertrauen, habe Gambetta vorläufig aufgegeben, bis die tunesische Angelegenheit beseitigt sei. Heute Abend haben mehrere der besagten Politiker Rendezvous bei Gambetta, Rue Saint Didier. Mit Undera unterhandelt er indirekt und verschwiegene Freunde dienen als Zwischenhändler. Ferry hatte heute Nachm. eine lange Konferenz mit Grévy. Unter den nach dem Palais Bourbon heute gekommenen Deputirten herrschte eine ziemlich bekommene Stimmung vor; denn sogar die obige Kombination erweckt wenig Vertrauen bezüglich ihrer Kohäsion.

Paris, 12. Nov. In dem Gambetta'schen Cabinet dürften zu Unterstaatssekretären bestimmt sein: Spuller: Aeuferes; Desvigne: Inneres; Martinfeuille: Justiz; Vlandin: Krieg. — Ein Duell mit Degen fand heute zwischen Cassagnac und dem Herzog von Montebello statt. Letzterer wurde leicht verwundet.

**Italien.**

Rom, 12. Nov. Spolverini, Unterstaatssekretär der Kongregation für außerordentliche Angelegenheiten, vormals der Münchener Nuntiatursattaché, geht nach München, um die Geschäfte der Nuntiatursleitung, bis der neue Nuntius Di Pietro aus Rio Janeiro eintrifft.

**Rumänien.**

Bukarest, 7. Nov. Der König empfing heute die außerordentliche persische Gesandtschaft, welche die Glückwünsche des Schahs anlässlich der Erhebung Rumäniens zum Königreich überbrachte.

Belgrad, 8. Nov. Die serbische Regierung bewilligte das Privilegium der Zollfreiheit den hiesigen Gesandten, entzog dasselbe jedoch den Konsuln. Anlaß hiezu gaben Mißbräuche gewisser Konsuln in letzter Zeit. Der österreichische Konsul, Anger, genießt ad personam auch weiterhin die Zollfreiheit.

**Rußland.**

Petersburg, 13. Nov. Der „Regierungs-Anzeiger“ veröffentlicht einen kaiserlichen Befehl über die zukünftige Reorganisation der inneren Einrichtungen des russischen Reiches. Derselbe erinnert zunächst daran, daß die verschiedenen, von 1859—1880 geschaffenen Reformen ihren Zweck nicht erfüllt haben, der in einer systematischen Reorganisation der gesammten inneren Verwaltung des Reiches bestehe, es sei dringend notwendig, mit einer solchen Reorganisation unverzüglich vorzugehen. Kürzlich seien mehrere Senatoren mit sehr ausgebreiteten Vollmachten in verschiedene Provinzen entsandt worden, um daselbst eine Enquete über die bestehenden Einrichtungen vorzunehmen und Mißbräuche und Bedürfnisse kennen zu lernen. Diese Enquete sei gegenwärtig beendet. Die Regierung habe alle Angaben gesammelt, um eine Reform im Innern vorzunehmen. Die Zahl der Institutionen soll vermindert, unnötige Formalitäten sollen abgeschafft und ein Dezentralisation, soweit es angeht, durchgeführt werden. Zunächst sei es notwendig, ein Band zwischen der Verwaltung der Regierung und den Provinzialversammlungen zu schaffen und die Rechte, die Pflichten und die Verantwortlichkeit beider Theile genau festzustellen. Diese Nothwendigkeit bedinge eine vollständige Umgestaltung der bestehenden Provinzialverwaltung mit einer theilweisen Verbesserung der Semstros und der Municipalitäten. Auf den Vorschlag des Ministers des Innern hat deshalb der Kaiser die Einsetzung einer besonderen Kommission angeordnet unter dem Vorsteher des Staatssekretärs Kholonow zur Ausarbeitung von Entwürfen für die lokale Verwaltung, unter Befolgung eines Programms, daß im Ministerkomitee, unter Zuziehung von zwei Mitgliedern des Reichsrathes, von drei Senatoren, welche die Enquete in den Provinzen vorgenommen hatten und von Vertretern der Minister aufgestellt werden soll. Diese Entwürfe sollen die Reorganisation der Verwaltungen der Provinzen, der Land- und Stadt-Distrikte und der Bauerschaften umfassen, sodann soll diese Kommission die Ausschüsse und Vorschläge, welche in den Berichten der oben erwähnten mit der Enquete betraut gewesenen Senatoren enthalten sind, sowie die Entscheidungen der zur Regelung der Angelegenheiten der Bauern eingesetzten Behörden und der Territorialversammlungen prüfen und zwar in Bezug auf diejenigen Fragen, welche die speziell bäuerlichen Einrichtungen betreffen. Endlich soll der Präsident der Kommission in Uebereinstimmung mit dem Minister des Innern, Vertreter der Lokal-

nicht in der Uniform gesehen, sie sollte ihn jetzt in seiner Pracht und Herrlichkeit bewundern. Und während er es so gut mit der armen Magd meinte, verschänkte sie sein Geld heimlich an einen Korporal, den sie kaum kannte.

„Schade, daß sie ein so hübsches Mädchen ist!“ dachte Herr Szabo mit einer schmerzlichen Herzensbitterkeit, und dabei sah er im Geiste ihr reizendes Gesicht, ihre großen treuerzigen Augen, ihren blühenden Mund, ihren schlanken Hals, ihre schneeweisse Schulter, ihre runden Arme und ihre kleinen Füße. „Das wird eine schöne Nacht werden,“ fuhr er in seiner Meditation fort — „ich sehe voraus, daß ich kein Auge schließe! Und diese schlaflose Nacht habe ich am Ende dem elenden Niklas zu danken, der entweder aus Eifersucht gelogen, oder in der Verblendung falsch gehört oder gesehen hat. Ein Mensch, der acht Gran Brechpulver auf eine Dosis gibt, kann auch in seiner Phantasie einen Korporal an dem Küchenfenster sehen. Nein, für so schlecht halte ich die hübsche Kathi nicht. Der wackere Lajos hat mich versichert —“

Ein Geräusch erschreckte den sinnenden Apotheker, daß er heftig zusammenfuhr. Das Geräusch kam aus der Küche. Herr Szabo zitterte, als ob er auf einer schlechten That ertappt würde.

Gleich darauf schimmerte Licht durch die angelegte Rükenthür, und man hörte, wie Kathi den großen Küchenschrank verschloß.

„Sie ist noch wach,“ dachte Herr Szabo. „Alles schläft, ich kann ungehindert mit ihr sprechen, und der Sache auf den Grund kommen. Seltsam, ich zittere in meinem eigenen Hause, vor meiner eigenen Köchin.“

Verwaltungen der Semstros, der Municipalitäten und aller kompetenten Personen, deren Mitwirkung er für nutzbringend hält, einberufen und von den Ministern die erforderlichen Akten und Aufschlüsse verlangen.

**Tages-Neuigkeiten.**

Calw, 13. Nov. Der Kirchengesangsverein erfreute am letzten Freitag Abend eine ungemein zahlreiche, mit gespannter Aufmerksamkeit folgende Zuhörerschaft, durch die Aufführung eines diesmal zur Abwechslung weltlichen Concerts, gegeben im Thudium'schen Saal. Die schon die Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit des aufgestellten Programms einen genussreichen Abend erwarten, so wurden diese Erwartungen durch die durchaus gelungene Ausführung der einzelnen Theile derselben noch wesentlich überboten. Rauschender Beifall wurde deshalb den Mitwirkenden zu Theil. Die Leistungen im Gesang, sowohl in den Solopartieen als den Vorträgen im Chor, waren wiederum so vortrefflich, daß wir uns wohl auf die früher hierüber ausgesprochene Anerkennung werden beschränken dürfen, die instrumentalen Leistungen des Abends müssen aber geradezu als wirklich meisterhafte bezeichnet werden, vor Allem das entzückende Ensemblespiel der beiden Damen Frau Professor Hertter und Fräulein Jsenberg auf dem Klavier, Vorträge wie sie hier vordem wohl noch kaum werden gehört worden sein. Erfreulich war es diesmal auch jüngere, sich noch erschließende Kräfte an der Klavierbegleitung zu unserer in so bekannter Weise meisterhaft geführten Flöte und Violine theilhaftig zu sehen, welchen die wohlverdiente Anerkennung nicht verjagt werden darf.

Wenn wir auf diesen so schönen genussreichen Abend zurückblicken, fühlen wir uns gedrungen, sowohl der verehrlichen Direction als Allen Mitwirkenden hienit unsern geziemenden Dank auszusprechen.

— In voriger Nummer des Blattes wurde am Eingang der Tages-Neuigkeiten, betr. die Verfügung S. Maj. d. Königs, eine Zeile übersehen beigefügt und soll es heißen:

- Neuffer, Sekondeleutnant von der Landwehr-Infanterie des 1. Bataillons (Calw) 1. Landwehr-Regiments Nr. 119,
- Pfeifer, Sekondeleutnant von der Landwehr-Infanterie des 1. Bataillons (Calw) 1. Landwehr-Regiments Nr. 119,
- zu Premierlieutenants.

— S. R. Majestät haben die erledigte Pfarrei Gchingen, Def. Calw, Hrn. Pfarrer Barth in Deuringen übertragen.

Stuttgart, 11. Nov. (Lieber Kranz.) Gestern Abend wurde vom Stuttgarter Liederkreis aus Anlaß des 25jährigen Ehejubiläums seines Ehrenmitglieds Oberbaurath v. Leins, Erbbaure der Lieberhalle, demselben ein Ständchen unter Leitung des Musikdirektors Prof. W. Speidel gebracht. Der Vorstand Postrath Ciesch jähle in seiner Ansprache die Verdienste des Jubilars für die Gesellschaft auf und brachte ein Hoch auf denselben aus. Oberbaurath v. Leins war sehr erfreut über diese Aufmerksamkeit und dankte in bewegten Worten.

Ludwigsburg, 11. Nov. Die Orgelfabrik Walder und Cie. hat dieser Tage den Auftrag erhalten, für die Stadt Riga ein Orgelwerk zu erbauen, welches an Größe alle bisher erbauten Orgelwerke übertreffen soll. Das größte Werk, das bis jetzt aus genannter Fabrik hervorgegangen, ist die große Orgel in der Münstertirche in Ulm, mit 100 klingenden Stimmen.

Tübingen, 10. Nov. Das Befinden des Hrn. Prof. Dr. v. Bruns ist ein fortwährend günstiges, namentlich die Bewegungsfähigkeit der gelähmten Seite hat sich erheblich gebessert, während das sonstige Befinden des verehrten Kranken befanntlich von Anfang an ein durchaus normales war. Bei diesem Anlaß bemerken wir noch, daß die Leitung der chirurgischen Klinik, deren Vorstand Herr Prof. Dr. Viktor v. Bruns ist, wie auch des klinischen Unterrichts, über die Zeit der Erkrankung des Ersteren dem Hrn. Prof. Dr. Paul Bruns jun. übertragen wurde.

Rottweil, 8. Nov. Der 16 Jahre alte Sohn eines Professors in Cannstatt hat, ohne seinen Vater hiervon zu unterrichten und ohne Reisemittel eine Bergnügungskreise zu Fuß über Tübingen, Balingen und Rottweil nach Genua angetreten. Sein Vater, der mit dem Reiseplan nicht einverstanden war, setzte die hiesige Polizei mit dem Gesuche um Rückführung seines Sohnes im Falle der Betretung in Kenntniß. In der That traf

Der Commandant setzte seinen Federhut gerade, der ihm ein wenig in den Nacken gesunken war, zog die Schärpe zurecht und räusperte sich.

„Kathi, bist Du noch in der Küche?“ rief er, und gab seiner Stimme so viel Festigkeit, als ihm möglich war.

„Ja, Herr Szabo!“ antwortete die helle, wohlklingende Stimme der Köchin. Der Commandant öffnete die Thür und trat auf die Schwelle.

Kathi stand in der Mitte der Küche; sie war noch völlig angekleidet und hielt in der rechten Hand die Küchenlampe. Der Schein derselben erhellte ihr reizendes Gesicht, so daß der Commandant die Thränen sehen konnte, die in den langen, schwarzen Wimpern perlten. Kathi sah den stattlichen Commandanten der Schutzwehr verwundert an. Bei dem Anblicke der Thränen vergaß der alte Herr die Absicht, die ihn eigentlich zu der Küche geführt.

„Du hast geweint, Mädchen,“ sagte er theilnehmend — „was ist geschehen!“

Die Köchin erschrad, und fuhr mit der kleinen Hand über die Augen. „Es ist wohl möglich!“ antwortete sie mit einem schmerzlichen Lächeln, wobei sich die Grübchen in ihren Wangen und die Perlenzähne zwischen den Purpurlippen zeigten. „Als ich vorhin so allein in der Kammer saß, dachte ich an meinen verstorbenen Vater.“

„Allein in der Küche?“ fragte Herr Szabo betonend. Und zu gleicher Zeit zog er leise die Thür hinter sich an.

„Ja, Herr Szabo,“ antwortete sie unbefangen, „wer sollte wohl bei mir gewesen sein?“

(Fortsetzung folgt.)



aller kompetenten  
berufen und von  
langen.

am letzten Frei-  
effektivität folgende  
wechslung welt-  
schon die Reich-  
einen genuss-  
die durchaus  
wesentlich über-  
enden zu Theil.  
als den Vor-  
r uns wohl auf  
beschränken dürfen,  
dezu als wirklich  
de Ensemblespiel  
ein J s e n b e r g  
sch kaum werden  
ere, sich noch er-  
in so bekannter  
u sehen, welchen

und zurückblicken,  
tion als Allen  
en.

ang der Tages-  
Seite übersehen

erie des 1. Bo-  
ie des 1. Bataill-

gen, Def. Calw,

ern Abend wurde  
n Ehejubiläums  
uers der Lieber-  
direktors Prof.

e in seiner An-  
und brachte ein  
hr erstret über

der und Sie.  
a ein Orgelwerk  
werke übertreffen  
hervorgegangen,  
den Stimmen.

Dr. v. Brun s  
igkeit der gefähr-  
ge Befinden des  
normales was  
der chirurgischen  
st, wie auch des  
riferen dem Drn.

es Professo:s in  
und ohne Reise-  
lingen und Nott-  
seplan nicht ein-  
um Rückendung  
der That traf

ihm ein wenig  
räusperte sich.  
b seiner Stimme

timme der Köchin.  
Schwelle.

öblig angekleidet  
ein derselben er-  
Thänen sehen  
thi sah den statt-  
ei dem Anblicke  
eigentlich zu der

„was ist ge-  
über die Augen.  
erzlichen Lächeln,  
nädhne zwischen  
er Kammer sah,

Und zu gleicher  
sollte wohl bei  
ung folgt.)

dieser auch hier ein, ist aber mit in die Länge gezogenem Besitze wieder heimgegangen worden.

**Seidenheim, 8. Nov.** Die Mafern haben hier unter der Kinderwelt so um sich gegriffen, daß die Kinderschule geschlossen werden mußte. In den Elementarklassen der hiesigen Knaben- und Mädchenschule fehlt wegen Krankheit mehr als die Hälfte der Schüler und auch unter den Latein- und Realschülern befinden sich viele Kranke. Leider gesellt sich in nicht wenigen Fällen zu dieser Krankheit auch noch die Diphtheritis und täglich werden Kinder bis zu 8 Jahren, von dieser Krankheit hingerafft, beerdigt. Auch in Mattheim und Mergelstetten liegt die Hälfte der Schüler darnieder, während in Jang die Diphtheritis, die schon im Laufe des Sommers dort viele Opfer gefordert hat, als beendet angesehen werden kann.

**Baden, 13. Nov., Abends 1/2 6 Uhr.** Im weiteren Verlauf des heutigen Tages lehrten bei Sr. R. Hoheit dem Großherzog die Schwächezustände des Herzens nur in kurzen Andeutungen wieder. Fieber mäßig, 33,6 nicht übersteigend. Bewußtsein frei. Trotz zeitweilig ruhigen Schlafes Gefühl von Erschöpfung vorherrschend. Das gesammte Befinden macht einen befriedigenden Eindruck. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden sind heute Nacht hier eingetroffen.

**Mainz, 12. Nov.** Nach langem vergeblichen Suchen ist es gestern Abend der hiesigen Polizei gelungen, in einem berüchtigten Haus den Fabrikanten des vielen in der letzten Zeit hier verausgabten falschen Geldes, in der Person eines Schuhmachers von hier festzunehmen. Die Verhaftung geschah in dem Augenblick, als der Falschmünzer eben eine Dirne mit einem falschen Einmarkstück bezahlen wollte. Bei der heute Morgen vorgenommenen Hausdurchsuchung fand man mehrere Gypsformen. Die aufgefundenen Falschstücke sind sehr schlecht nachgeahmt und lassen sich unschwer erkennen.

**Hamburg, 12. Nov.** Gute Morgens 8 Uhr stürzte das Haus Nr. 171, Bäderbreitengang, durch eine Gasexplosion fast vollständig bis auf den Dachstuhl ein. Das zweistöckige Haus war von vier Familien bewohnt. Im Parterre befand sich das Verkaufslokal des Konsumvereins von 1856. In fast sämtlichen Häusern des Bäderbreitengangs sind die Türen und Fenster aus den Angeln gehoben, die Gypswände herabgestürzt, die Fußböden ausgehoben. Das Dach des zusammengebrannten Hauses wurde sofort abgestürzt. Aus dem Magazin waren Säcke voll Mehl, Zucker und Anderes hundert Fuß weit auf den Platz geschleudert. Die Explosion ist vermutlich dadurch entstanden, daß ein Kommiss des Konsumvereins Degering, welcher, als er 7 Uhr Morgens das Geschäftslokal betrat, dort starken Gasgeruch spürte, dabon der Feuerwache Anzeige machte und bei der Rückkunft im Laden es wagte, Licht anzuzünden. Er wurde auf die Straße geschleudert. Man zweifelt an seinem Auskommen.

Die neunjährige Tochter des Arbeiters Hofsdig, die etwas einzukaufen ausgeht war, wurde erdrückt aus dem Trümmerhaufen herausgezogen. Ein anderer Kommiss und vier sonstige Personen sind schwer verletzt: ein Bäderknecht, der Brod bringen wollte, sowie drei Knaben. Die 53jährige Frau Maria Bremer, welche aus dem gegenüberliegenden Hause aus der zweiten Etage auf die Straße sprang, weil sie den Einsturz des eigenen Hauses fürchtete, erlitt einen Beinbruch.

**Bremen, 12. Nov.** Der Postdampfer *Donau*, Capt. R. Buxius, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 30. Okt. von Bremen und am 1. Nov. von Southampton abgegangen war, ist gestern 5 Uhr Nachmittags wohlbehalten in Newyork angekommen.

— Aus **Lathach** wird der Wiener Presse vom 7. d. geschrieben: In der seit einigen Tagen hier weilenden Menagerie produzierte sich der Eigentümer, Dr. K r e u z b e r g jun., Nachmittags 5 Uhr vor einem zahlreichen Publikum mit seinen Löwen. Plötzlich erfaßte ihn ein großer Löwe mit der Tazze am Hals und biß ihn in die rechte Hand, so daß aus beiden Wunden reichlich Blut quoll. Kreuzberg verlor jedoch seine Geistesgegenwart nicht, er herrschte den Löwen an, bis das Thier ihn losließ, und rettete sich dann aus dem Käfige.

Cardinal **Peter Giannelli** (geboren am 11. August 1807) ist den Anfällen eines bössartigen Fiebers erlegen.

**London, 9. Nov.** Selten ist der deutschen Armee von Seiten eines auswärtigen Generals ein so rückhaltloses Lob zu Theil geworden wie von Sir Frederik Roberts, der als Militärvertreter Englands jüngst die Herbstmanöver in Hannover und Schleswig-Vollstein mitmachte. Die deutsche Armee ist ihm die vollendetste und leichtbeweglichste Kampfmachine, welche die Welt bis jetzt gesehen hat. Ein Einblick in deren Verwaltung und Verwendung erschien ihm als ein wahres Wunder. Die Art und Weise, wie ein Armeekorps in einer einzigen Nacht mobil gemacht werden kann, scheint ihm fast unglaublich, und doch ist es wahr, denn alles ist militärisch eingerichtet und zugeschnitten in diesem Staate. Eisenbahnbeamten, Telegraphisten und andere im Kriege verwendbare Beamten sind Soldaten; die Pferde von Privatleuten sind schon im Voraus auf die Armee vertheilt; im Bureau des Generalstabs liegen schon die Briefe an die verschiedenen Departements bereit; kurzum alles ist zum Kriege unmittelbar bereit. Ein ganz besonderes Lob spendet Sir F. Roberts auch den preussischen Offizieren. Da er der berühmte Sieger von Kandahar ist und den großen Marsch von Kabul nach Kandahar ausführte, so hat seine Anerkennung einen vielfachen Werth. — Der Prinz von Wales feierte heute seinen 40. Geburtstag.

**Vermischtes.**

— [Das Bier in Paris.] Man traut seinen Augen nicht, wenn man in den statistischen Ausweisen der Verzehrungssteuer-Kommission die ellenlangen Bifferreihen erblickt, welche das Quantum bedeuten, das Tag für Tag in steigender Progression von den Pariser getrunken wird. Die abscheuliche „Mitur“ wie neulich noch Jean Richpin mit der Miene unsäglicher Verachtung das deutsche Nationalgetränk nannte, ist zu einem Ries-

strome angeschwollen, der in zwei Armen, einem braunen und einem blonden, sich schäumend von Deutschland nach Paris ergießt. Früher ging nur ein leichtes Rinnsal, ein dünnes Fädchen vom Elsaß herüber, und die sich an seinem schwachen Saft labten, waren wohl in erster Linie die patricischen Elsäßer selber. Die ältesten Pariser Bierkneipen wurden fast ausschließlich von Elsässern gehalten. Und wie beschreiben, fast verächtlich, hielten sich diese Kneipen von den großen Boulevards, von den eleganten Quartieren zurück! Allmählig rückten die bereicherten Birthe aus ihren Schlafwinkeln hervor und bezogen hellere, reinliche Lokalitäten in besser gelegenen Straßen. Die Weltausstellungen trugen mächtig dazu bei, das Ansehen des Getränksaites zu heben und seinen Konsum in immer weiteren Kreisen einzubürgern. Den Rest besorgten die Weinantiker, die Rebland und die Stearvictuosen. Mit der Bertheuerung und Verschlechterung des Weines ging die Einfuhr besserer Biere Hand in Hand, und heute gibt es keine einzigermaßen angesehenen, für den Export arbeitende Bierbrauerei mehr in Deutschland, die nicht ihren regelmäßigen Bierwagen auf den französischen Schienen hätte. München, Nürnberg, Erlangen, Kulmbach, Würzburg, Frankfurt a. M., Dresden (Waldschlösschen), Berlin (Mozart), Dortmund, Bremen und eine Menge anderer deutscher Orte fixirten auf der Pariser Bierbörse. Man kann keine hundert Schritte auf den vornehmsten Boulevards gehen ohne auf eine Bierhalle zu stoßen; auf dem Boulevard de Strasbourg und de Sebastopol liegen oft gleich zwei bis drei nebeneinander und die Konturanten überbieten sich gegenseitig in eleganter und anziehender Ausstattung ihrer Bierkneipenräume. Die Pariser Zimmermaler mühten ihren Bilderkreis erweitern und sich auf die Figuren des Gambinus und anderer Bundesknechte einzustudieren, während die Glaser, Tischler und Tapezierer sich abmühten, den Styl der altdeutschen Tintenstube bis in die kleinste Einzelheit zu treffen. So hat Paris jetzt eine Reihe von Bierlokalen, die in den germanischen Stammesgenossen des Gambinus-Kultus, in München und Wien z. B., sich mit Glanz sehen und bewundern lassen könnten. Die Herrschaft der Pariser Rassehändler und Abfahrschinken ist gebrochen. Welch eine Bindlung! Welch ein Triumph für die „guten Tropfen aus Malz und Hopfen!“

— [Seidenbegängniß eines mohamedanischen Heiligen.] In der vergangenen Woche ist in Kairo der seines heiligen Lebenswandels und seiner großen philosophischen Gelehrsamkeit wegen berühmte Scheikh Hussein Aga im 74. Lebensjahre gestorben. Seine Leiche wurde von den angelegentlichsten Ulemas der Stadt gewaschen, welche dieselbe dann in einen Tardan hüllten, den der Verstorbene seit seinem fünfzehnten Lebensjahre auf dem Kopfe getragen und in dem er auch einigemal Mekka und Medina besucht hatte. Den Leichentragern erschafften drei Kamele, die mit Brod und verschiedenen Speisen darunter auch einige Töpfe Honig, vollbeladen waren. Hinter den Kameelen schritten drei wohlgerüstete Büffel. Dann kamen einige dicker Derwische, welche bieten oder hielten, dann die Ulemas mit der Bahre und hernach abermals einige hundert Derwische. Mehrere dieser Derwische hatten den ganzen Oberkörper entblößt. Als eine besondere Aufmerksamkeit für den Todten wurden zu beiden Seiten der Bahre Weibrauchpfannen getragen. Den Zug schlossen dreißig Karossen, unter denen sich auch die einiger Prinzen und Staatswürdenträger befanden. Auf dem Grab wurden dann die Speisen an die Armen vertheilt, während man die Büffel wieder schlachtete und brät, worauf man das gebratene Fleisch den Derwischen gab, die es auf der Stelle verzehrten. Ein Gebet für die Seelentruhe des Dahingewesenen schloß dann die Todtenfeier.

— Die Wittve des Präsidenten Garfield beabsichtigt die Memoiren ihres verstorbenen Gatten herauszugeben. Sie theilt mit, daß seit einer langen Reihe von Jahren sämtliche Briefe, welche Garfield empfing, in Original, seine Antworten in Abschriften gesammelt und katalogisirt worden sind. Da er bereits während des Secessionskrieges eine hervorragende Rolle spielte und ein vertrauter Freund Lincolns war, so dürfte die Veröffentlichung auch von großem historischem Werthe sein.

— **Adeline Patti** ist am 4. d. M. in Newyork angekommen. Der Empfang war glänzend. Mehrere Schiffe, das eine mit den Vertretern der Presse, waren der Dosa entgegengefahren. Ein großer Stern, ganz aus Esmelten gebildet, trug die Aufschrift: *Adeline des Gesanges, sei willkommen!* Das erste Konzert findet im Laufe dieser Woche statt und ist bereits die Summe von 75.000 Francs für Karten eingegangen.

— In Gasthofs eines amerikanischen Landstädtchens stieg ein feingekleideter junger Mann ab, der den Damen auffallend den Hof machte, bis eines Tages eine schöne Dame eintraf, welcher die anwesenden Herren natürlich ihre besondere Aufmerksamkeit zuwandeten. Der Fremdling that sich darin besonders hervor; ein Wort gab das andere und der junge Mann erklärte ruadweg, das junge Mädchen gefalle ihm so gut, daß er stark beabsichtige, es auf der Stelle zu heiraten. Als die Anderen das bezweifelten, schlug er eine bedeutende Wette vor. Nach der Annahme derselben macht er der Dame einen Heirathsantrag, wurde eckdrei und durch einen herbeigeholten Geistlichen mit ihr getraut. Er steckte darauf sein gewonnenes Geld ein und ver schwand mit seiner Angetrauten — die ganz einfach seine Frau war und ihm schon oft in dieser Weise zum Gewinnen von Betten geholfen hat.

**Auszeichnung.**

Bei der aus Anlaß des internationalen ärztlichen Congresses kürzlich in London abgehaltenen Medical and Sanitary Exhibition wurde die bekannte Firma **Ed. Löflund** in Stuttgart mit einem

**Award of Merit**

für Malz-Extracte ausgezeichnet. Es hat sich bei dieser Gelegenheit wieder, wie 1876 in Philadelphia, die Ueberlegenheit der deutschen diätetischen Industrie erwiesen, indem keines der zahlreich ausgestellten Präparate aus England, America, Schweden und Norwegen mit dem deutschen Fabrikat concurren konnte. — Diefelbe Firma hat auch bei der Würt. Landesgewerbe-Ausstellung in Stuttgart mit ihren vorzüglichsten Kinderernährungs-Präparaten, Malz-Extracten und Bonbons die höchste Auszeichnung,

**die goldene Medaille**

errungen und damit ihren Belust als erste Firma in dieser Branche aufs Neue befestigt.



**Amtliche Bekanntmachungen.**  
Calw.  
**Bekanntmachung.**

In der Sitzung des Bezirksausschusses vom 5. d. Mts. wurden für das Geschäftsjahr 1882 gewählt

**I. als Hauptschöffen:**

- 1) Bozenhardt, Karl d. Aelt., Rothgerber und Gemeinderath,
- 2) Bud, Karl August, Buchbinder,
- 3) Deyle, Christian, Kaufmann,
- 4) Sundert, Friedrich, Buchhändler,
- 5) Horlacher, Eugen, Biegeleibehälter,
- 6) Kraushaar, Emanuel, Kaufmann,
- 7) Ramspöcker, Johann Leonhardt, pens. Oberreallehrer,
- 8) Schnauser, August, Kaufmann,
- 9) Schüle, Gustav, Kaufmann,
- 10) Seyfried, Karl, Fabrikant,
- 11) Staelin, Carl, Fabrikant,
- 12) Staelin, Eugen, Fabrikant,
- 13) Wagner, Gustav, junior, Fabrikant,
- 14) Wörhle, Friedrich, Fabrikant,
- 15) Würz, Karl Friedrich, Fabrikant,
- 16) Zahn, Emil, Fabrikant,
- 17) Zilling, Paul, Fabrikant,
- 18) Zöpprig, Emil, Fabrikant, sämtlich von Calw,
- 19) Rappis, Friedrich, Bauer und Gemeinderath von Sechingen,
- 20) Luz, Georg Jakob, Geometer von Denkstorn,
- 21) Münzinger, Carl, Mühlebesitzer in Orlshelm,
- 22) Rittmann, Friedrich, Rothgerber von Unterreichenbach,
- 23) Wagner, Ernst Ludwig, Goldhändler in Ernstmühl, Gemeinde Hirson,
- 24) Zahn, Eduard, Fabrikant von Hirson.

**II. als Hülfsschöffen,**  
in folgender Ordnung:

- 1) Rappler, Karl, Rothgerber,
- 2) Korndörfer, Louis, Schönfärber,
- 3) Keller, Johannes, Gemeinderath,
- 4) Hayd, Heinrich, Stadtpfleger,
- 5) Schnauser, Christian, Rothgerber, sämtlich in Calw.

Den 10. November 1881.  
R. Amtsgericht.  
Oberamtsrichter  
Perrenon

**Bekanntmachung.**

Die Reihenfolge, in welcher die Hauptschöffen an den einzelnen ordentlichen Sitzungen des Geschäftsjahres 1882 Theil nehmen, wird durch Auslosung in der öffentlichen Sitzung des Amtsgerichts am

Freitag, den 18. d. Mts.,  
Vormittags 9 Uhr,  
bestimmt.

Die Auslosung findet im oberen Rathhausaal statt und wird hierbei den Herren Schöffen Gelegenheit gegeben sein, eine Aenderung in der bestimmten Reihenfolge gemäß § 47 des Reichs-Gesetzesverfassungsgesetzes herbeizuführen.

Den 10. November 1881.  
R. Amtsgericht.  
Oberamtsrichter  
Perrenon.

Calw.  
**Gläubiger-Aufruf.**

In der Nachlasssache

- 1) des Johannes Rohler ledig, früheren Walmühlebesizers in Calw,
- 2) der Barbara geb. Erhard, gem. Ehefrau des Johann Heim, Cigarrenmachers in Calw.

werden Alle, welche ihre Ansprüche noch nicht geltend gemacht haben, aufgefordert, solche binnen 10 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung der unterzeichneten Stelle anzuzeigen und zu erweisen

Den 12. November 1881.  
R. Gerichtsnotariat.  
Erhardt

Liebenzell.  
**Liegenschafts-Verkauf.**

Aus der Konkursmasse der Wittwe des weil. Johann Michael Burtzhardt von Liebenzell verkaufe ich am Mittwoch, den 30. Novbr., Nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathhaus in Liebenzell aus freier Hand:

- 1) ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer und Hofraum, Anschlag 1000 M
- 2) PN 43  
16 a 44 qm Gras- und Baumgarten bei der Schulgasse, 800 M
- 3) PN 328.  
22 a 58 qm Wechselfeld im Steinsberg, 400 M
- 4) PN 803 und 804.  
22 a 02 qm Wechselfeld im Riechenhardt, 700 M
- 5) PN 7 6/1.  
20 a 22 qm Wiese und Waldgebüsch im Diebelsfeld, 500 M
- 6) PN 706/2 und 7.7.  
14 a 91 qm Wiese alda, 400 M

Nach Umständen werden die Verkaufsergebnisse sofort genehmigt. Die Verkaufsbedingungen sind auf dem Rathhause in Liebenzell aufgelegt.

Calw, den 4. Nov. 1881.  
Der Konkurs-Verwalter:  
Berm-Aktuar Ziegler

**Privat-Anzeigen.**

**Empfehlung.**

Wische, wasserd. Schuhseif, Kid-Creme, flüssiges Waschblau und Tinte

billigt bei

**P. Döring.**

Ein freundliches

**Logis**

ist bis Lichtmess zu vermieten. Zu erfragen im Compt. d. Bl.

**Holzfasche**

kauft fortwährend

Väder Reutblinger.

**Dung**

hat zu verkaufen

Schumacher Schön.

Die mir zur Convertirung übergebenen  
**4% Württemb. Staats-Obligationen**  
können gegen Zurückgabe meiner Interimscheine bei mir in Empfang genommen werden.

**Emil Georgii.**

Grosse Goldene Medaille  
Prosser 1844.  
Suo Verdienst-Medaille  
Württemberg.  
Bronce-Medaille  
London 1842.



Grosse silberne Medaille  
Paris 1855.  
Fortschritts-Medaille  
Wien 1873.  
Bronce-Medaille  
München 1854.

**Die Meech. Flachs- Spinnerei Urach**

verspinnert wie bisher Flachs, Hanf und Abwerg im Lohn. Das Garn wird innerhalb 4 Wochen in anerkannt vorzüglichster Qualität abgeliefert, oder auch auf Wunsch schnellstens zu Leinwand verarbeitet. Preise billigst.

Näheres die Agenten: Pauline Stotz in Calw, Johs. Rall in Neubulach, Mart. Baier, Wirth in Zavelstein und Johs. Betsch, Blattmacher in Althengstett.

**Auszuleihen**

sind mehrere Tausend Mark, womöglich in größeren Posten.

Im Auftrag:  
Berm-Aktuar Ziegler.

Calw.  
**2000 Mark**

sind sogleich auf 1 oder 2 Posten gegen gute Sicherheit zum Ausleihen parat. Zu erfragen bei

Schlosser Mohr.

Mein oberes

**Logis**

habe ich bis Lichtmess zu vermieten.

R. Scheuerle,  
Wegger.

In allen Apotheken zu haben:

**Röslund's Malz-Extracte**

reines, concentrirtes, gegen Husten, Keuchhusten, Catarrhe, Brustleiden;

mit Eisen, gegen Bleichsucht und Sintermuth;

mit Chinin, als Kräftigungsmittel für Frauen;

mit Kalk, für schwächliche, mit engl. Krankheit behaftete Kinder, sowie für Lungenleiden;

**Röslund's Malzextract-Bonbons,**  
die wirksamsten, wohlgeschmeckendsten und leicht verdaulichsten Lungenbonbons.

Firma: Ed. Röslund, Stuttgart.

Goldene Medaille der Württ. Landes-Gewerbe-Ausstellung.

Calw.  
**Dankagung.**

Wir fühlen uns gedrungen, für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme an dem schweren Verluste unseres L. Gatten, Vaters, Bruders u. Schwagers

**Seinrich Stör,**

insbesondere für die vielen Blumen spenden, den Herren Ehrenräthen, die so zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sowie auch für die erhabende Grabmusik unsern innigsten Dank auszusprechen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Kaffee**

von den billigsten bis zu den feinsten Sorten hält zu geneigter Abnahme empfohlen

C. Serva

**Altgußeisen**

kaufen fortwährend zu guten Preisen

**Gebrüder Decker & Co.**  
Maschinenfabrik und Eisngießerei in Conzheim

Dem geehrten Publikum von Stadt und Land mache ich die ergebene Anzeige, daß ich die

**Schleiferei**

bei Hrn. Tischlermeister Müller wieder betriebe, und empfehle mich den Herren Landwirthen und Handwerkern besten Niederlagen bei Hrn. Sailer Nagel und Bäder Buch hier.

Christ. Dütt, Schleifer.

**Bahnweh-Essenz**

ist wieder zu haben im

Comptoir d. Blatten.

Calw. **Fruchtpreise** am 12. November 1881.

Getreidegattungen.	Vorratger Rest	Neuer Jahr	Gesamter Betrag	Heutiger Verkauf	Im Rest gebt.	Schäler Preis		Fahrer Mittel-Preis		Niederer Preis		Verkaufs-Summe		Vergleich vor. Jahr
						h	g	h	g	h	g	h	g	
Wagen	—	16	16	16	—	—	12	70	—	—	203	20	—	—
Kernen	—	55	55	41	14	13	30	13	19	13	—	540	89	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	89	89	89	—	9	50	9	22	8	90	820	70	—
Dinkel	—	4	4	4	—	—	—	9	50	—	—	38	—	—
Sehnen	—	174	174	174	—	7	60	7	39	7	20	1286	60	11
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue:	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	338	338	324	14	—	—	—	—	—	—	2889	30	—

Stadtschultheißenamt.

